 



Zeitung des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Dienstag den 15. März.

Ausland.

Königreich Polen.

Warschau den 8. März. Die Warschauer Zeitung enthält unter Anderem Folgendes: „Man muß erstaunen, daß einige Bezirks-Kommissaire, welche den Landbewohner und Grundbesitzer mit unbilligen Exekutionen bedrücken, sich mit den Sequestratoren in die dem Bürger entrissene Beute theilen und der schlechtesten Amtsführung überführt sind, sich doch noch erdreisten, die Bürger um Ausfertigung von schmeichelhaften Zeugnissen für sich zu bitten; aber noch mehr muß man erstaunen, daß sie durch ihre Bitten auch die würdigsten Personen bethören und solche Zeugnisse erlangen. Die Schwäche der Nachgiebigen wird in diesem Fall zum Verbrechen; denn sie täuscht Treue und Glauben und stellt die unwürdigsten Beamten den trefflichsten gleich.“

Nach Inhalt eines Tagesbefehles des Generalissimus Skrzynecki ist der Oberstlieutenant Zwolinski, von dem 8. Linien-Infanterie-Regiment, zu dem Russischen Heere übergegangen.

In dem Blatt: „Der gewissenhafte Pole“, und in der „Polnischen Zeitung“ wird noch immer ein Streit darüber geführt, ob das Ablegen des Bartes von Seiten der Israeliten gesetzlich sei, oder nicht. Der Vertheidiger der ersten Meinung macht sich in dem letzteren Blatt anheischig, nach Beendigung des Krieges eine vollständige Abhandlung über dieses Thema zu schreiben, welche beweisen solle, daß sich die Israeliten dadurch keiner Uebertretung ihrer Gesetze schuldig machten und sich im Gegentheil auf diese Weise der Aufklärung und Civilisation nähern und den Zutritt zu allen bürgerlichen Rechten erwerben würden.

Die Berliner Spenersche Zeitung enthält folgendes Schreiben von der Polnischen Gränze, vom 6. März: „In Warschau herrscht, den neuesten Nachrichten zufolge, große Bestürzung und Niedergeschlagenheit, indeß ist es noch zu keinem unruhigen Auftritt gekommen. Die Poln. Armee hat sich, ihrer Hauptmasse nach, auf das linke Weichselufer gezogen, und steht bei dem Dorfe Powonzek, eine halbe Stunde von der Stadt, im Lager. Der Gen. Chlopicki liegt jetzt in Warschau an seiner Wunde krank. Ueber den Wechsel in der Person des Oberbefehlshabers erfährt man jetzt, daß der Fürst Radziwill und der General Weißenhoff, welche an der Spitze der gemäßigten Partei standen, die Ansicht ausgesprochen hatten, daß, nach den letzten Kampftagen, selbst für die militairische Ehre der Polen genug gethan sei, und es, bei der Unmöglichkeit, der Russ. Macht auf die Dauer zu widerstehen, das Rathsamste sei, in Unterhandlung zu treten. Der jetzige Oberbefehlshaber war der entgegengesetzten Meinung, und so kam es, daß ihn die Polen, in Betracht seiner hartnäckigen Vertheidigung bei Dobre, zum Oberbefehlshaber ausriefen. Der Fürst Radziwill, der General Weißenhoff und 3 andere Generale legten das Kommando nieder, oder wurden davon suspendirt. Die Poln. Regierung hat Befehl gegeben, auf dem Wege nach Schlesien Magazine anzulegen, und man glaubt daher, daß die Poln. Armee ihren Rückzug gegen diese Gränze hin nehmen will. Das Wetter ist übrigens außerordentlich schlecht, die Weichsel steht ungewöhnlich hoch und außer den Hauptstraßen sind

alle Wege grundlos. Unter solchen Umständen dürften die militairischen Bewegungen von beiden Seiten einige Verzögerung erleiden. — Interessant ist wenigstens der Stolz, welchen die Polen auch noch in ihrer jetzigen bedrängten Lage zeigen, und merkwürdig, daß sie damit auch den Franzosen entgegentreten. Im neuesten Warschauer Kourier liest man Folgendes: „Statt unsere Sache thätig zu unterstützen, vergnügen sich die Franzosen unter dem Vorwande, den Polen nützlich zu werden. Sie geben Bälle, Konzerte, Vorstellungen, und sammeln milde Beiträge, wie für Bettler. Auf diese Weise sind schon einige 1000 Fr. zusammengebracht worden. Mögen sie dieselben irgend einem abgebrannten Städtchen in Frankreich zukommen lassen! Wir Polen sind bereit, eine gleiche Summe hinzuzufügen."

Die Breslauer Zeitung vom 10. d. berichtet Folgendes: „Privatnachrichten aus Warschau zufolge, war es vom 27. Februar bis zum 5. d. M. daselbst ziemlich ruhig geblieben. Die Bürgerschaft war fast einstimmig Willens, sich nicht zu schlagen, und fürchtete die Exaltirten der Militair-Partei weit mehr, als die Russen. Die Polnische Armee hatte aber unterhalb Warschau an der Weichsel Beobachtungstruppen aufgestellt, um von dem täglich erwarteten Uebergang der Russen bei Zeiten benachrichtigt zu werden. Es herrschte große Niedergeschlagenheit unter den gemeinen Poln. Soldaten, welche seit der Schlacht bei Praga sich von ihren unzureichenden Kräften, besonders an Artillerie, nur zu sehr überzeugt hatten. Von dem 4. Regiment, welches die Revolution im November begann, sollen nur noch 300 Combattanten übrig geblieben seyn. Ein Theil der in dieser Revolution am meisten kompromittirten jungen Leute hatte bereits Warschau verlassen, und hoffte sich über Krakau vor den Russen zu retten.

Der Krakauer Kurier enthält Folgendes: „Briefe aus Laszow, einem Städtchen in der Gegend von Zamość, an der Galizischen Gränze, melden, daß dort bereits wieder Zeitungen und Briefe aus Warschau eingegangen sind, welches beweist, daß die Kommunikation mit Lublin wieder völlig hergestellt ist; auch ist die ganze dortige Gegend von den Russen verlassen worden, so daß selbst die Festung Zamość nicht mehr eingeschlossen ist; 7000 Mann des allgemeinen Aufgebots, von einer Abtheilung des regelmäßigen Heeres aus Zamość unterstützt, sind unter dem Kommando von Lubowiecki und Bromirski über den Bug gegangen.

Von der Polnischen Gränze den 9. März. Den neuesten Nachrichten zufolge soll ein bedeutendes Russisches Armee-Corps in Plock eingerückt seyn, durch die schwache Eisdecke aber noch gehindert werden, über die Weichsel zu gehen. (Allg. Pr. St. Z.)

Frankreich.

Paris den 5. März. Der heutige Moniteur meldet in seinem amtlichen Theile die Ernennung des Vice-Admirals und Pairs von Frankreich, Grafen von Verrhuel, zum diesseitigen Gesandten am Königl. Preußischen Hofe, des Grafen von Rumigny, bisherigen Gesandten am Königl. Baierischen Hofe, zum Botschafter bei der Schweizerischen Eidgenossenschaft, und des Pairs von Frankreich, Grafen von Sainte-Aulaire, zum Botschafter in Rom.

In der vorgestrigen Sitzung der Pairskammer war die Diskussion über den Gesetzentwurf in Betreff der Municipalorganisation an der Tagesordnung. Es erhoben sich zwischen dem Grafen de Montalembert und dem Marquis de Brezé, welche beide das System der „richtigen Mitte" angriffen, und zwischen dem Duc Decazes und dem Kriegminister lebhafte Debatten, wobei Marschall Soult mit Festigkeit erklärte, die Regierung kenne ihre Pflichten, sowohl was das Princip der Nichtintervention, als was die Polnischen Angelegenheiten und die Frage über Krieg und Frieden betreffe, und werde sie ohne Furcht und ohne Vorwürfe zu erfüllen wissen.

Man hatte das Gerücht verbreitet, als ob Hr. A. v. Humboldt nach Paris gekommen sei, um Namens des Berliner Kabinets Erklärungen über die Rüstungen Frankreichs zu verlangen. Wir halten dies Gerücht, sagt die Gazette, für grundlos; denn Preußen sowohl als Rußland sind nur dann zum Krieg entschlossen, wenn Frankreich eine Gebietsvermehrung beabsichtigen sollte.

Unter den wieder in Aktivität gesetzten Generalen der alten Armee befindet sich auch der General Grouchy. Dieser nimmt jetzt in einem Schreiben an den Kriegsminister den ihm in den hundert Tagen von Napoleon ertheilten Marschalls-Titel in Anspruch und bemerkt, die Gültigkeit der in jener Zeit gemachten Ernennungen werde gewiß von dem Marschall Soult, dem Major-General der damaligen großen Armee, nicht bestritten werden.

Die Regierung hat befohlen, den Plan zu einem Kanal von Straßburg nach dem Rhein, zur Vervollständigung der Kanalisation zwischen der Rhone und dem Rhein, entweder mittelst des kleinen Rhein-Kanals oder der Ill, zu entwerfen.

Die Gazette de France macht folgende Bemerkung: „Der Liberalismus, der es sich nicht mehr verhehlen kann, wie wenig er seit seinem Siege der Erwartung Frankreichs entsprochen hat, behauptet, alles Uebel entspringe daraus, daß man die Männer der linken Seite, die Männer von Grundsätzen, noch nicht angestellt und nicht offen in die vorwärtsschreitende Richtung eingegangen sei. Wir würden diesen Betrug begreiflich finden, wenn die Doktrinairs am Ruder wären; jetzt aber fragen wir, wen will man mit solchen Redensarten unterhalten? Was sind die Herren Lafitte, Barthe, Merilhou,

Sebastiani u. s. w. anders, als Männer der linken Seite, Männer des revolutionairen Princips? Was haben sie bisher der Partei der Bewegung, mit Ausnahme der Republik und des Krieges gegen Europa, verweigert? Wollen diejenigen, welche man Männer von Grundsätzen nennt, die Republik und den Krieg? Man sehe wohl zu; diese beiden Ereignisse könnten leicht den Sturz der Revolution und der von ihr geltend gemachten Principien herbeiführen."

„Ungeachtet des Schleiers, in welchen sich unsere Diplomatie hüllt", sagt die Quotidienne, „sind die ungeheuern Kriegsrüstungen, welche in allen Festungen gemacht werden, und die außerordentliche Thätigkeit im Kriegsministerium, doch weit entfernt, friedliche Absichten zu verrathen."

Oesterreichische Staaten.

Wien den 26. Februar. Man behauptet — wie die Allg. Zeitung meldet — fortwährend, General Frimont habe, auf seine Anfrage, Befehl erhalten, Truppen in das Herzogthum Modena einrücken zu lassen. Se. K. Hoh. der Herzog von Modena will unterdessen seine Familie nach Wien bringen, und für seine Person in Mantua das Weitere abwarten. — Der heilige Vater will sich, dem Vernehmen nach, eintretenden Falls, nebst den Kardinälen in Civita vecchia nach Sardinien einschiffen.

Italien.

Die Gazetta di Milano meldet aus Piacenza vom 26. Febr.: „Da die Parmesanischen Insurgenten auch die der rechtmäßigen Regierung treu gebliebenen Gemeinden des Piacentinischen zum Aufruhr aufzureizen versucht, und sich dieser Festung genähert hatten, schickte ihnen der Kommandant derselben ein Detaschement Infanterie, nebst einem Zug Husaren entgegen. Dieses Detaschement rückte bis Firenzuola, wo es gestern um halb 5 Uhr Morgens auf eine Insurgenten-Bande stieß, welche zu feuern anfing. Die K. K. Truppen rückten vor, die Insurgenten würden zerstreut; zwei Anführer derselben, Namens Bricoli und Piuselli wurden, nebst mehreren andern, zu Gefangenen gemacht, und eine Menge Waffen, nebst vier dreifarbigen Fahnen, erbeutet. Bei dieser Affaire ist kein anderes Blut geflossen, als das eines Parmesanischen Dragoners, der von den Insurgenten getödtet wurde. Nachdem das Detaschement den Zweck seiner Sendung erreicht hatte, kehrte es Abends nach unserer Stadt zurück.

Se. Majestät der König von Sardinien, Höchstwelche nach Ihrer Rückkehr aus Mailand von einem rheumatisch-gastrischen Fieber befallen worden waren, befanden sich, den neuesten Nachrichten aus Turin vom 26. Februar zufolge, bereits wieder auf dem Wege der Genesung. Die Nacht vom 25. auf den 26. war ruhig, das Fieber hatte nachgelassen und der erlauchte Kranke mit Unterbrechungen mehrere Stunden geschlafen.

Vermischte Nachrichten.

Posen den 14. März. Nach Aussage glaubwürdiger Reisender, welche Warschau vor wenigen Tagen verlassen haben, herrschen dort gegenwärtig die Terroristen, an deren Spitze der Generalissimus Skrzynecki steht, ein äußerst tollkühner Mann, der einen Kampf auf Leben und Tod beschlossen hat. Diese Gesinnung theilen aber die Einwohner Warschau's nicht, welche in ihrer gegenwärtigen, höchst bedauernswerthen Lage die alte Ordnung der Dinge lebhaft zurückwünschen. Als jüngst eine Deputation der Bürgerschaft dem Generalissimus erklärte, daß sie sich nur bewaffnet habe, um für die Ruhe und Sicherheit im Innern der Hauptstadt zu wachen, keineswegs aber, um ihr Leben einem nutzlosen Kampfe, und Habe und Gut der Einäscherung preiszugeben, wurde dieselbe von ihm hart angelassen; und gleich darauf erfolgte die Entwaffnung der Nationalgarde. In diesem Augenblicke herrscht in Warschau eine dumpfe Gährung, aber bis jetzt wagt Niemand, sich laut auszusprechen, weil man die Gesinnung der dermaligen Machthaber kennt und ihre Strenge fürchtet; lange kann indessen dieser Zustand nicht dauern. — Die Zahl der Fliehenden aus dem Königreich Polen ist sehr groß; hierher allein haben an 600 ihre Zuflucht genommen. — Ueber den Stand der Russischen Haupt-Armee erfährt man nichts Zuverlässiges; man vermuthet sie zwischen Modlin und Plock in der Gegend von Wysogrod. Vor Praga steht nur ein Beobachtungskorps. — Der Südosten des Königreichs Polen soll ganz von den Russen geräumt seyn und der Partisant Dwernicki mit seinem Freikorps über Lublin hinaus bis in die Gegend von Uscilug streifen. — Der Exdiktator Chlopicki hat, wie man sagt, sich aus Warschau entfernt.

Nachrichten aus Königsberg zufolge, sind von dem siebenten Polnischen Ulanen-Regiment 50 M. theils mit, theils ohne Waffen, nach Ortelsburg geflüchtet, weil sie seit Organisation des Regiments weder Sold noch Brod bekommen haben.

Aus Oppeln wird gemeldet: Seit dem 17. Febr. haben gegen 3 — 4000 Polnische Einwohner sich mit ihren besten Sachen in den Beuthener Wald geflüchtet, sind zwar, nachdem sie solche in den diesseitigen Gränz-Dörfern untergebracht haben, zum Theil nach Polen zurückgekehrt, zum Theil aber, besonders die Männer, in den Gränz-Dörfern zurückgeblieben, wo sie von ihren Familien mit Lebensmitteln versehen werden, übrigens sich aber ruhig verhalten.

In der Petersburger Akademischen Zeitung liest man: „Gestern, am 25. Februar, starb hierselbst der verabschiedete Generallieutenant und Ritter von Klinger an den Folgen einer durch Alterschwäche tödtlich gewordenen Erkältung, in dem Alter von

77 Jahren. Bekanntlich hatte der Verstorbene viele Jahre hindurch dem Pagen- und Kadetten-Korps als Direktor und der Universität zu Dorpat als Kurator vorgestanden und war bis vor kurzem Mitglied des Conseils bei dem adelichen Fräuleinstifte und dem St. Katharinen-Institute. Die vielfachen Verdienste, die er sich in dieser langen und ehrenvollen Laufbahn um sein zweites Vaterland erworben, haben bei JJ. MM. dem Kaiser Alexander I., der Kaiserin Maria Feodorowna und bei des jetzt regierenden Kaisers Majestät die vollste Anerkennung gefunden. Seine in einer früheren Lebens-Periode herausgegebenen Schriften sichern ihm einen bedeutenden Rang unter den Dichtern Deutschlands; seine hohe Rechtlichkeit und der Adel seiner Seele hatten ihm die allgemeinste Achtung erworben, und die Güte seines Herzens, so wie sein geistvoller Umgang, werden Allen, die ihn näher kannten, unvergeßlich bleiben."

Bekanntmachung.

Es wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß auf Grund des bei uns am 29. Dezember pr. errichteten Ehevertrags, der hiesige Stadt-Syndikus Eugen Naumann, und seine Braut, die Jungfer Ulrike Henriette Pauline Kaskel, die Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes unter sich ausgeschlossen haben.

Posen den 17. Januar 1831.

Königl. Preuß. Friedens-Gericht.

In den Gütern Schwersenz ist von jetzt ab auf ein oder mehrere Jahre zu verpachten:
die Fischerei,
der Torfstich,
die Ziegelei und Propination.
Die näheren Bedingungen sind bei dem genannten Dominio zu erfahren.

In dem Hause unter Nr. 245. Breslauer Straße sind von Ostern c. folgende Wohnungen zu vermiethen:
1) die Wohnung parterre, bestehend aus 6 Piecen, Stallung und Wagengelaß, so wie, wenn es gewünscht wird, einem Antheil am Garten, in den man unmittelbar aus einem Wohnzimmer gelangt;
2) eine Wohnung von zwei Stuben im ersten Stockwerk, beide mit der Aussicht nach der Straße, mit Stallung für zwei Pferde.

Das Grundstück No. 104. Fischerei mit allen darauf befindlichen Bau-Materialien und einem völlig abgebundenen Hause, ist sogleich aus freier Hand zu verkaufen. Das Nähere Fischerei No. 54.

Auf dem Dominio Lomnitz bei Bentschen stehen 15 Stück fette Landochsen zum Verkauf.

Frischen fließenden großkörnigen Astrachanischen Caviar, à Pfund 1 Rthl., erhielt mit letzter Post.
Joseph Verderber.

Börse von Berlin.

Den 12. März 1831.	Zins-Fuſs.	Preuſs. Cour. Briefe	Preuſs. Cour. Geld.
Staats - Schuldscheine	4	$86\frac{5}{8}$	86
Preuss. Engl. Anleihe 1818 . . .	5	$97\frac{3}{4}$	—
Preuss. Engl. Anleihe 1822 . . .	5	$95\frac{3}{4}$	—
Preuss. Engl. Obligat. 1830 . . .	4	$77\frac{1}{2}$	$76\frac{1}{2}$
Kurm. Oblig. mit lauf. Coup. . .	4	$85\frac{1}{2}$	—
Neum. Inter. Scheine dto. . .	4	$85\frac{1}{2}$	—
Berliner Stadt-Obligationen . . .	4	$87\frac{1}{2}$	—
Königsberger dito	4	87	—
Elbinger dito	$4\frac{1}{2}$	92	—
Danz. dito v. in T.	—	$35\frac{1}{2}$	—
Westpreussische Pfandbriefe . .	4	$90\frac{3}{4}$	—
Grossherz. Posensche Pfandbriefe .	4	90	—
Ostpreussische dito . .	4	95	—
Pommersche dito . .	4	103	—
Kur- und Neumärkische dito . .	4	—	102
Schlesische dito . .	4	103	—
Rückstands-Coup. d. Kur- u. Neumark	—	54	—
Zins-Scheine der Kur- und Neumark	—	55	—
Holl. vollw. Ducaten	—	—	$17\frac{1}{2}$
Neue dito	—	—	$20\frac{1}{2}$
Friedrichsd'or	—	$13\frac{1}{4}$	$12\frac{1}{4}$
Disconto	—	$3\frac{1}{2}$	$4\frac{1}{2}$
Posen den 14. März 1831.			
Posener Stadt-Obligationen . . .	4	90	—

Getreide-Marktpreise von Posen, den 11. März 1831.

Getreidegattungen. (Der Scheffel Preuß.)	Preis von Rtl.	Preis von Sgr.	Preis von pf.	Preis bis Rtl.	Preis bis Sgr.	Preis bis pf.
Weizen	2	12	6	2	15	—
Roggen	1	12	6	1	15	—
Gerste	—	27	6	1	—	—
Hafer	—	23	—	—	24	—
Buchweizen . . .	1	10	—	1	12	—
Erbsen	1	12	—	1	15	—
Kartoffeln	—	15	—	—	20	—
Heu 1 Ctr. 110 U. Prß.	—	20	—	—	22	6
Stroh 1 Schock, à 1200 U. Preuß. .	4	—	—	4	10	—
Butter 1 Garnietz oder 8 U. Preuß. . .	1	25	—	2	—	—